

Auf rund 1.500 Milliarden Euro ist der Schuldenberg Deutschlands in den letzten Jahrzehnten angewachsen. Allein der Bund steht mit 900 Milliarden in der Kreide; 40 Milliarden Euro werden 2007 für Zinszahlungen gebraucht. Doch die Steuereinnahmen steigen dank des Wirtschaftswachstums und die Neuverschuldung sinkt wegen des Sparkurses.

Warum der Staat Schulden macht

Die Bürgerinnen und Bürger brauchen Kindergärten, Schulen, ein Sozialversicherungssystem, Straßen und vieles mehr. Diese umfangreichen öffentlichen Aufgaben finanziert der Staat hauptsächlich mit Steuereinnahmen. Wenn aber Bund, Länder und Gemeinden nicht genug Geld einnehmen, um ihre Aufgaben zu erfüllen, müssen sie Kredite aufnehmen.

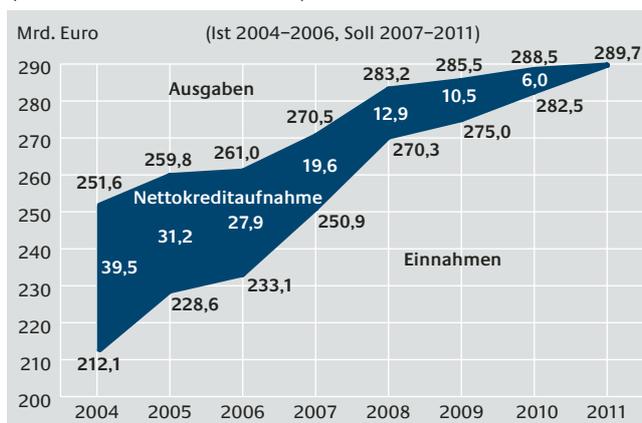
Eine Universität zu schaffen, kostet zum Beispiel viel Geld. Doch wenn die Studierenden später aufgrund ihrer besseren Ausbildung mehr Sozialprodukt erwirtschaften, zahlt sich diese Investition aus. Bund und Länder müssen aber bei ihrer Haushaltswirtschaft auf das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht Rücksicht nehmen (Art. 109 Grundgesetz). Die Kreditaufnahme darf im Normalfall nicht höher sein als die Investitionsausgaben (Art. 115 GG). Auch darf die jährliche Neuverschuldung eine bestimmte Obergrenze (max. drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts) nicht überschreiten, die sich die Mitgliedsländer der Europäischen Union im Maastrichter Vertrag gesetzt haben.

Haushaltspolitik und Finanzplanung

Nach aktuellen Schätzungen werden Bund, Länder und Gemeinden bis 2011 mit Mehreinnahmen von rund 180 Milliarden Euro rechnen können. Bundesfinanzminister Steinbrück plant, die Neuverschuldung des Bundes im gleichen Zeitraum auf Null zu reduzieren. Ziel ist es, schrittweise den Haushalt zu sanieren und gleichzeitig durch gezielte Investitionen Wachstum und Beschäftigung zu sichern.

► Bundeshaushalt

Einnahmen, Ausgaben und Neuverschuldung (auch: Nettokreditaufnahme)



[Nettokreditaufnahme: die Summe der in einem Haushaltsjahr neu aufgenommenen Schulden, ohne jene Schulden, die aufgenommen wurden, um alte Schulden abzulösen.]

Quelle: Bundesfinanzministerium, Finanzplan 2007 bis 2011, August 2007]

► Haushaltsdebatte 2007

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück: „Was wir jetzt brauchen, sind nicht Steuersenkungen auf Pump, sondern solide Haushaltspolitik, verbunden mit mehr Zukunftsinvestitionen, vor allem in Bildung, Forschung und in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nur so werden wir ... die Wachstumsbasis in unserem Land nachhaltig stärken und mehr Aufstiegs- und Partizipationsmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger schaffen. ... Möglichst rasch keine neuen Schulden mehr machen, aber parallel ... mehr investieren. Die richtige, ausgewogene Balance macht den Erfolg.“

(Bundestagsrede vom 11.09.2007, www.bundesfinanzministerium.de)

Dr. Hermann-Otto Solms, FDP: „Ihre Aufgabe wäre es, den Haushalt durch Einsparungen zu konsolidieren. ... Sie legen jedes Jahr etwas darauf. Würden Sie das nicht tun, könnten wir im nächsten Jahr natürlich leicht einen ausgeglichenen Haushalt haben. Wir wehren uns dagegen, dass Sie diese Konsolidierung ... einseitig zu Lasten der Bürger in diesem Lande durchführen. ... Wir wollen die steuerlichen Vergünstigungen kategorisch abbauen, allerdings gegen Entlastungen im Steuertarif.“

(Bundestagsrede vom 11.09.2007, www.hermann-otto-solms.de)

Anja Haduk, Bündnis 90/Die Grünen: „Man kann sich nicht ganz sicher sein, dass der Aufschwung bis 2011 anhält. ... Die Ausgaben steigen zum nächsten Jahr um 4,7 Prozent. ... Sie steigern die Ausgaben um 12,7 Milliarden Euro. Das ist ungefähr die Nettokreditaufnahme, die für nächstes Jahr vorgesehen ist. Da kann doch jeder ... schnell erkennen: Im Prinzip könnten wir nächstes oder übernächstes Jahr ohne neue Schulden auskommen.“

(Bundestagsrede vom 11.09.2007, www.gruene.de)

[Aufgaben]

1. In welcher Höhe plant die Bundesregierung Ausgaben und Einnahmen für das Haushaltsjahr 2007? Vergleichen Sie mit 2006 und 2008.
2. Erläutern Sie den Begriff „Neuverschuldung“ und setzen Sie mithilfe des Schaubildes deren Entwicklung in Bezug zu Ausgaben und Einnahmen.
3. Haushaltspolitik ist eine Gratwanderung zwischen Sanierung der Ausgaben und Stärkung der Konjunktur. Finden Sie Argumente für den Ausbau von Investitionen einerseits und für einen strikten Schuldenabbau andererseits.
4. Soll die Bundesregierung noch stärker sparen? Spielen Sie eine Bundestagsdebatte: Bestimmen Sie einen Bundestagspräsidenten (Moderator), einen Redner der Bundesregierung (Bundesfinanzminister) und Redner der Oppositionsparteien. Nach einem Plädoyer der Pro- und Kontra-Redner, einer Erwiderrunde der Redner und Fragerunde der restlichen Abgeordneten findet eine Abstimmung statt. Die Zitate geben Anregungen zur Debatte.

[Infos im Internet]

- Finanzplan des Bundes 2007 bis 2011: www.bundesfinanzministerium.de
- Schülerheft Finanzen & Steuern 2007/2008 (S. 16/17) zum Download: www.jugend-und-bildung.de